

Beweggründe Jugendlicher zum Verlassen der DDR: Zusatzbericht zur Untersuchung "FDJ-Aufgebot DDR 40"

Roski, Günter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Roski, G. (1988). *Beweggründe Jugendlicher zum Verlassen der DDR: Zusatzbericht zur Untersuchung "FDJ-Aufgebot DDR 40"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401374>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Beweggründe Jugendlicher zum Verlassen der DDR

(Zusatzbericht zur Untersuchung "FDJ-Aufgebot DDR 40")

Autor: Günter R o s k i

Leipzig, Mai 1988

I N H A L T

	<u>Blatt</u>
0. Vorbemerkungen	3
1. Das Kategoriensystem	4
2. Häufigkeit der Nennung einzelner Beweg- gründe für das Verlassen der DDR	6
3. Häufigkeit der Nennung einzelner Beweg- gründe, differenziert nach einigen politisch-ideologischen Aspekten	9
3.1. Verbundenheit mit der DDR	9
3.2. Mitgliedschaft in der SED	13
4. Äußerungen im Zitat	15

Vorbemerkungen

Die Untersuchung zum "FDJ-Aufgebot DDR 40" fand im April 1988 statt. Einbezogen waren ca. 1800 Schüler, Lehrlinge, Direktstudenten und Berufstätige. Innerhalb der schriftlichen Befragung wurden die Jugendlichen aufgefordert, in Stichworten anzugeben, worin ihrer Meinung nach Gründe bestehen könnten, daß junge Leute die DDR verlassen wollen.

Die Frage lautete:

Welche Gründe könnten junge Leute überhaupt haben, die DDR verlassen zu wollen?

Bitte nennen Sie stichwortartig einige Gründe!

In die Analyse einbezogen wurden 1726 Jugendliche:

- 425 Schüler der 9./10. Klasse (POS),
- 467 Lehrlinge, davon ca. 30 Prozent mit Abiturausbildung,
- 493 Direktstudenten (Universität/Hochschule),
- 341 Berufstätige (darunter 191 Arbeiter).

Die große Mehrheit der Befragten äußerte sich zu diesem Problem. Das verweist auf das Interesse der jungen Leute zu diesem Thema.

Tabelle 1: Häufigkeit der Beantwortung der offenen Frage
(Angaben in %) N = 1726

Gesamtgruppe	89
Schüler	91
Lehrlinge	87
Studenten	91
Berufstätige	84

Bei der Analyse der Antworten und der Zuordnung zu inhaltlichen Kategorien ergaben sich mehrere Probleme. Die zumeist stichwortartigen Meinungen befanden sich auf unterschiedlichem Abstraktionsniveau. So wurde als Grund für das Verlassen der DDR allgemeine Unzufriedenheit mit der DDR ebenso genannt wie z. B. "Keine vernünftigen Klamotten im Angebot". Nicht berücksichtigt werden konnte, inwieweit die Befragten die angeführten Gründe

selbst für berechtigt bzw. unberechtigt hielten. Studenten und Berufstätige, insbesondere Mitglieder der SED, ließen oft die eigene Distanz zu den als möglich angeführten Beweggründen erkennen (Äußerungen wie: falsch verstandene "Freiheit" u. a.), insgesamt konnte jedoch die Position der Befragten zu den von ihnen genannten Beweggründen nicht ermittelt werden.

Im Abschnitt 1. stellen wir das Kategoriensystem vor, zu dem die Aussagen der Jugendlichen inhaltlich zugeordnet wurden. Der 2. Abschnitt widmet sich der Ermittlung der Häufigkeit, in der einzelne Kategorien genannt wurden. Wir differenzieren nach den sozialen Gruppen Schüler, Lehrlinge, Studenten und Berufstätige. Der 3. Abschnitt schließlich ist einigen wichtigen Differenzierungen vorbehalten. Im 4. Abschnitt schließlich einige Äußerungen im Zitat.

Alle Zahlenangaben in den angeführten Tabellen sind Prozentwerte, sofern nicht ausdrücklich anderes vermerkt ist.

1. Das Kategoriensystem

Da die Äußerungen der Jugendlichen, wie bereits erwähnt, die verschiedensten Gegenstände auf unterschiedlichem Abstraktionsniveau zum Inhalt hatten, spiegeln auch die Kategorien z. T. unterschiedliche Verallgemeinerungsgrade wider. Es wurde nur so weit wie nötig zusammengefaßt, um das Gewicht auch relativ spezifischer Beweggründe für das Verlassen der DDR abzubilden.

Die Reihenfolge der vorgestellten Kategorien entspricht bereits der Häufigkeit ihres Auftretens.

1. Versorgung: Unzufriedenheit mit dem Angebot von Waren aller Art, insbesondere dem an hochwertigen Konsumgütern und "Mangelware" (z. B. Südfrüchte), mit zu langen Wartezeiten bei Versorgung und Dienstleistung, mit zu hohen/wachsenden Preisen, die dem Lohnniveau nicht entsprechen. Gleichzeitig Hoffnung darauf, daß anderswo günstigere Bedingungen herrschen.

2. Reisen: eingeschränkte Reisemöglichkeiten für (junge) DDR-Bürger vornehmlich in das kapitalistische Ausland.
3. ML/Politik der SED: Unvereinbarkeit mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, Einschränkung religiöser Aktivitäten, Ablehnung der Politik der SED.
4. Familie: Familienzusammenführung, Heirat ins Ausland, auch: falsche Erziehung im Elternhaus, schlechte Vorbilder in der Familie.
5. "Freiheit": Einschränkung der persönlichen Freiheit, der Meinungsfreiheit in irgendeiner Weise, Bürokratie, Bevormundung, Eingengung/Kontrolle persönlicher Aktivitäten, "Vorgeschiedenheit" u. a.
6. Manipulation: Verblendung, vornehmlich durch Medien der BRD, Verwandte/Bekannte aus der BRD, auch: falsche Vorstellungen von der BRD-Realität infolge Unkenntnis, falsche Einschätzung der DDR-Realität.
7. "persönliche Gründe": wurden als solche nicht näher bezeichnet.
8. Arbeit/Beruf/Studium: gewünschten Beruf/Studienplatz nicht erhalten, Annahme besserer Entwicklungsmöglichkeiten im Ausland (z. B. Kunstschaffende), Karriere machen, viel Geld verdienen.
9. Wohnbedingungen: ungenügende Wohnbedingungen in der DDR.
10. Unzufriedenheit allgemein: wurde nicht näher erläutert.
11. Abenteuer: Neugier auf anderes Land, Abenteuerliches (in der DDR ist "nichts los").
12. Freizeitangebot: Mangel an derartigen Angeboten in der DDR, Erwartung besserer Bedingungen im westlichen Ausland.
13. Theorie und Praxis: erlebter Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Anspruch und Realität, zwischen Berichterstattung in den Medien und Wirklichkeit, Kritik an "Schönfärberei" und Problemausweichen.

14. Gesetzkonflikt: Kriminelle und Asoziale, diennach Verbüßung einer Haftstrafe die Ausreise beantragen.
15. Info-Politik: Unzufriedenheit mit der Informationspolitik in der DDR.
16. Sonstiges.

2. Häufigkeit der Nennung einzelner Beweggründe für das Verlassen der DDR

Wie aus Tabelle 2 (nächste Seite) zu ersehen ist, wird in allen Teilgruppen die Versorgungsproblematik am häufigsten genannt. Besonders deutlich ist das in den Gruppen der Schüler und Lehrlinge zu erkennen, aber auch bei den jungen Berufstätigen. Nach den Versorgungsfragen werden in der Gesamtgruppe etwa gleich häufig die eingeschränkten Reismöglichkeiten, Ablehnung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bzw. der Politik der SED, die Familienzusammenführung und die hier unter der Kategorie "Freiheit" angeführten Beweggründe genannt. Letztere beziehen sich etwa zur Hälfte auf Fragen der Einschränkung der sozialistischen Demokratie.

Tabelle 2: Häufigkeit der Nennung einzelner Beweggründe für das Verlassen der DDR / projektive Sicht durch Schüler, Lehrlinge, Studenten und Berufstätige

- Mehrfachnennungen möglich -

N = 1726

Heide fründe könnten ja ge lenk beeinflusst sein ... ?

Kategorie

Häufigkeit der Nennung durch

	Schüler	Lehr- linge	Studen- ten	Berufs- tätige	Gesamt- gruppe
Versorgung	<u>49</u>	42	38	40	42
Reisen	16	23	<u>36</u>	<u>33</u>	27
ML/Politik der SED	30	27	23	21	25
Familie	22	26	<u>35</u>	15	25
"Freiheit"	24	24	<u>31</u>	20	25
<i>(Verleitung der Demokratie)</i> Manipulation	9	19	<u>27</u>	20	19
"persönliche Gründe"	10	12	9	8	10
Arbeit/Beruf/Studium	10	8	8	8	8
Wohnbedingungen	4	4	5	<u>16</u>	7
Unzufriedenheit allg.	4	3	2	3	3
Abenteuer	4	2	4	1	3
Theorie und Praxis	1	0	5	2	2
Gesetzkonflikt	1	3	1	1	2
Freizeitangebot	1	3	1	1	2
Info-Politik	0	0	3	2	1
Sonstiges	8	5	5	5	6
KEINE ANTWORT	9	13	9	16	11

Etwa jeder fünfte Befragte, häufiger Studenten, gab an, daß ihrer Meinung nach die Beeinflussung durch Westmedien und Verwandte/Bekannte aus der BRD sowie falsche Einschätzungen der Realität in der DDR und der BRD ausschlaggebend für den Entschluß seien, die DDR zu verlassen.

Es folgen eine Reihe weiterer Gründe, die jedoch sowohl in der Gesamtgruppe wie auch den sozialen Teilgruppen nicht häufiger als von zehn Prozent angegeben werden. Eine Ausnahme bildet die Kategorie Wohnbedingungen, die von den Berufstätigen häufiger angeführt wird.

Bei Betrachtung der sozialen Gruppen fallen einige Unterschiede auf in der Häufigkeit, mit der einzelne Kategorien genannt werden. So messen Schüler und Lehrlinge nach den Versorgungsfragen der Nichtübereinstimmung mit Politik der SED und Weltanschauung der Arbeiterklasse hohe Bedeutung als Beweggrund für eine Ausreise aus der DDR bei, Studenten und junge Berufstätige sehen dafür häufiger die Einschränkung der Reisemöglichkeiten als wesentliches Motiv dafür an, die DDR zu verlassen. Häufiger als alle anderen Gruppen nennen Studenten die Kategorien Familie, "Freiheit" und Manipulation. Letzterer Beweggrund wird von Schülern der POS nur selten genannt.

Wir hatten ursprünglich die Kategorie "Freiheit" getrennt in zwei Teilaspekte: Verletzung der sozialistischen Demokratie und Einschränkung der (bürgerlich interpretierten) Freiheit. Bei getrennter Darstellung äußerten 15 Prozent der Studenten und jeweils 11 Prozent der anderen Gruppen, daß Einschränkungen der sozialistischen Demokratie als Beweggrund für das Verlassen der DDR in Frage kämen. Angeführt wurde vor allem die Verletzung der Meinungsfreiheit, die Einengung und Kontrolle persönlicher/individueller Aktivitäten.

Im Laufe der Analyse ließen sich beide Teilaspekte jedoch nicht mehr sauber trennen, so daß wir eine gemeinsame Kategorie bildeten, die stark "demokratielastig" ist.

Die Unterschiedlichkeit in der Nennungshäufigkeit einzelner Aspekte durch die sozialen Gruppen resultiert u. E. zum einen aus unterschiedlich ausgeprägten Wertsystemen, zum anderen aus den konkreten Erfahrungswelten der Befragten. Wenn stark angestrebte Werte nur schwer zu realisieren sind, wird dies verallgemeinernd gewissermaßen als "Auslöser" angenommen, ein Verlassen der DDR in Erwägung zu ziehen. Ebenso können konkrete eigene (oder vermittelte) Erfahrungen z. B. mit Versorgungsproblemen, mit Problemen in der Ausbildung bzw. bezüglich der Wohnbedingungen dazu führen, diese Probleme bei anderen Jugendlichen als potentielle Ausreisegründe zu vermuten. Schließlich führen unterschiedliche Ausprägungen politisch-ideologischen Bewußtseins zu unterschiedlicher Gewichtung einzelner Aspekte als möglicher Beweggrund für das Verlassen der DDR (z. B. Rolle der Westmedien). Darauf verweisen auch differenzierte Betrachtungen, wie sie im Abschnitt 3. folgen.

So erklärt sich möglicherweise die besonders häufige Nennung der Versorgungskategorie durch Schüler. Zu lesen war in den Antworten dieser Gruppe zum Beispiel: Keine vernünftigen Klamotten im Angebot. Gerade Modefragen spielen jedoch bekanntermaßen heute für Schüler der oberen Klassen eine große Rolle. Ebenso könnte sich erklären, daß Berufstätige relativ häufig Wohnungsprobleme als möglichen Beweggrund für das Verlassen der DDR angeben. Hier auftretende Probleme werden von Betroffenen bzw. "Mitwissern" verallgemeinert und als Motive für eine Ausreise in Möglichkeit gestellt.

Interessieren sollte jedoch darüber hinaus, ob die hier angezeigten Strukturen möglicher Beweggründe verbindlich sind für die Gesamtheit der Schüler, der Lehrlinge usw., oder ob politisch-ideologische Gesichtspunkte differenzierend wirken. Dazu im folgenden Abschnitt.

3. Häufigkeit der Nennung einzelner Beweggründe, differenziert nach einigen politisch-ideologischen Aspekten

3.1. Verbundenheit mit der DDR

Bestandteil des Frageprogramms war ein geschlossener Indikator, mit dem nach der Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR gefragt wurde.

Die Antwortmöglichkeiten lauteten:

- 1 vollkommen
- 2 mit gewissen Einschränkungen
- 3 kaum
- 4 überhaupt nicht

Wir differenzierten die Antworten der Jugendlichen auf die Frage nach möglichen Beweggründen für das Verlassen der DDR nach den Antwortpositionen 1, 2 und 3/4 zusammengefaßt. Berücksichtigt wurden nur jene Kategorien, in denen durch die Differenzierung auch tatsächlich Unterschiede auftraten.

Tabelle 3: Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien, differenziert nach der Ausprägung der DDR-Verbundenheit
(Gesamtgruppe, N = 1726)

Ich fühle mich mit der DDR eng verbunden. Das ist meine Meinung ...	Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien:					
	Versorgung	Reisen	ML/Politik der SED	Familie	"Freiheit"	Manipulation
vollkommen	<u>35</u>	<u>21</u>	<u>21</u>	<u>30</u>	18	<u>31</u>
mit gewissen Einschränkungen	46	30	27	25	25	16
kaum/überhaupt nicht	48	28	<u>32</u>	<u>18</u>	<u>48</u>	2

Hier zeigt sich nun die Bestätigung der Hypothese, daß der unterschiedliche politisch-ideologische Standpunkt deutlich die Häufigkeit differenziert, mit der einzelne Aspekte als Beweggrund für ein Verlassen der DDR genannt werden. Das wird untermauert durch eine Gegenüberstellung der Extremgruppen:

<u>DDR-verbunden vollkommen</u>	<u>DDR-verbunden kaum/überhaupt nicht</u>
1. Versorgung	1. Versorgung und "Freiheit"
2. Manipulation	
3. Familie	3. ML/Politik der SED
4. Reisen und ML/Politik der SED	4. Reisen
	5. Familie
6. "Freiheit"	6. Manipulation

Klar zu ersehen ist, daß in der Gruppe der kaum oder überhaupt nicht mit der DDR Verbundenen neben dem Versorgungsaspekt die Einschränkung der persönlichen Freiheit/der Demokratieaspekt und die Ablehnung des Marxismus-Leninismus sowie der Politik der SED zu dominierenden Beweggründen werden. Eine Zusatzanalyse bestätigte, daß von den Vertretern dieser Gruppe besonders Einschränkungen der sozialistischen Demokratie, der Meinungsfreiheit, als mögliches Motiv für das Verlassen der DDR genannt wurden.

Die Gruppe der mit der DDR kaum bzw. überhaupt nicht Verbundenen setzt sich im übrigen zusammen aus 113 Schülern (26 Prozent der Schüler), 55 Lehrlingen (12), 16 Studenten (3) und 21 Berufstätigen (6), ist also stark schüler- und lehrlingsbezogen.

Die hier aufgezeigten Unterschiede in Abhängigkeit vom Grad der DDR-Verbundenheit zeigen sich in allen Teilgruppen wieder, deutlich natürlich bei den Schülern und Lehrlingen. So gaben z. B. 55 Prozent der mit der DDR kaum/überhaupt nicht verbundenen Lehrlinge an, daß Einschränkungen der persönlichen Freiheit/der sozialistischen Demokratie ihrer Meinung nach ein gewichtiger Beweggrund zum Verlassen der DDR wären (von den DDR-Verbundenen sagten das 13 Prozent). Dagegen machten nur 1 Prozent der mit der DDR nicht verbundenen Schüler und Lehrlinge die Manipulation durch Westmedien für die Herausbildung von Ausreiseabsichten verantwortlich.

Ohne den realen Einfluß von Westmedien, Verwandten/Bekannten aus der BRD (aber auch des Intershops!) vernachlässigen zu wollen, scheint es doch ratsam, insbesondere die Motiv-Struktur derjenigen zu beachten, die sich mit der DDR wenig oder überhaupt nicht verbunden erklären. Hier scheint uns am ehesten ein Bezug zu den dann tatsächlich wirkenden Motivstrukturen zu bestehen. Diese Hypothese bedarf allerdings der Verifizierung durch Untersuchungen bei Jugendlichen, die sich tatsächlich mit dem Gedanken einer Ausreise aus der DDR tragen.

Eine gewisse Bestätigung dieser Denkrichtung erhielten wir durch eine Differenzierung nach dem Indikator "Ich lebe gern in der DDR". Auch hier konnten die Jugendlichen mit dem bereits vorgestellten 4stufigen Antwortmodell ihre Zustimmung bzw. Ablehnung bekunden.

Wie Tabelle 4 zeigt, ergeben sich ähnliche Abhängigkeiten zwischen der Ausprägung des "Gernlebens" in der DDR und der Häufigkeit des Nennens einzelner Beweggründe für ein Verlassen der DDR, wie bereits im Falle der DDR-Verbundenheit ermittelt.

Tabelle 4: Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien, differenziert nach der Überzeugung, gern in der DDR zu leben
(nur Schüler, N = 422)

Ich lebe gern in der DDR. Das ist meine Meinung ...	Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien:			
	Reisen	ML/Politik der SED	"Freiheit"	Manipulation
vollkommen	<u>8</u>	24	10	<u>24</u>
mit gewissen Einschränkungen	17	31	23	7
kaum/überhaupt nicht	21	<u>37</u>	<u>49</u>	0

Betrachten wir wieder die Motive, die besonders von denjenigen Jugendlichen genannt wurden, die nicht gern in der DDR leben: Es wird deutlich, daß - wie bereits im Falle der DDR-Verbundenheit - jene Beweggründe, die sich auf die Ablehnung der Politik der SED und der Weltanschauung der Arbeiterklasse, auf die Einschränkung der persönlichen Freiheit und der sozialistischen Demokratie beziehen, die Hauptmotive zum Verlassen der DDR aus der Sicht dieser Gruppe darstellen. Dazu kommt noch das Versorgungsmotiv, das mit 49 Prozent in allen Gruppen der Schüler gleich häufig genannt wird.

Die Differenzierung nach der Ausprägung der Überzeugung, gern in der DDR zu leben, erfolgte lediglich in der Gruppe der Schüler, da in den anderen Teilpopulationen nur wenige diese Überzeugung kaum bzw. überhaupt nicht vertraten. Daß sie nicht gern in der DDR leben, gaben 63 Schüler (15 Prozent), 31 Lehrlinge (7), 6 Studenten (1) und 13 Berufstätige (4) an.

Aufschlußreich war schließlich, daß Jugendliche, die Verständnis für eine Ausreise aus der DDR durch andere junge Leute aufbringen, sich ebenfalls im Hinblick auf die Häufigkeit dafür möglicher Beweggründe von jenen unterscheiden, die dafür kein Verständnis haben. Der Indikator, der dieser Differenzierung zugrundelag, lautete: Ich habe kein Verständnis dafür, wenn junge Leute die DDR verlassen wollen.

Tabelle 5 gibt an, wie sich die Extremgruppen unterscheiden. Wir bezogen auch in diese Analyse lediglich die Schüler ein.

Tabelle 5: Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien, differenziert nach der Ausprägung des Standpunktes zum Verlassen der DDR

(nur Schüler, N = 424)

Verständnis dafür, wenn junge Leute die DDR verlassen wollen	Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien:			
	Reisen	ML/Politik der SED	"Freiheit"	Manipulation
ja	15	<u>33</u>	<u>32</u>	6
nein	8	17	22	<u>20</u>

Jugendliche, die also Verständnis für das Verlassen der DDR haben, sehen als Hauptgründe dafür (neben dem Versorgungsproblem, das wir hier nicht beachteten, weil es nicht differenziert) Einschränkungen der persönlichen Freiheit sowie die Ablehnung der Politik der SED/des Marxismus-Leninismus an. Auch dieses Ergebnis ordnet sich in die bisherigen Ausführungen zur differenzierten Sichtweise auf der Grundlage unterschiedlicher politischer und ideologischer Standpunkte ein.

3.2. Mitgliedschaft in der SED

Da die unterschiedliche Häufigkeit von Nennungen zu einzelnen Kategorien mit der Ausprägung der DDR-Verbundenheit eng zusammenhing, war ebenfalls zu vermuten, daß die politisch-ideologische Grundhaltung hier differenzierend wirken würde. Als ein geeignetes Maß erschien uns die Mitgliedschaft in der SED. Es erwies sich tatsächlich, daß SED-Mitglieder und -Nichtmitglieder einige Beweggründe in deutlich unterschiedlicher Häufigkeit angaben (Tabelle 6).

Tabelle 6: Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien, differenziert nach der Mitgliedschaft in der SED

(nur Berufstätige und Studenten, N = 834)

	Häufigkeit der Nennung einzelner Kategorien durch SED-Mitglieder und -Nichtmitglieder					
	Ver- sor- gung	Rei- sen	ML/Politi- tik der SED	Fami- lie	"Frei- heit"	Manipu- lation
SED-Mitglieder	41	31	19	30	20	<u>32</u>
Nichtmitglieder	38	36	24	25	<u>29</u>	20

Daß die Unterschiede andererseits nicht so deutlich sind, wie im Falle unterschiedlicher Ausprägung der DDR-Verbundenheit, liegt daran, daß unter den in diese Analyse einbezogenen Befragten (Berufstätige und Studenten) der Anteil der mit der DDR nicht Verbundenen nur gering war. Dennoch ist abzulesen: Mitglieder der Partei nehmen zu einem Drittel an, daß Manipulation durch Westmedien usw. als Auslöser für die Absicht, die DDR zu verlassen, eine Rolle spielt, Nichtmitglieder weniger häufig. Dafür geben Nichtmitglieder der SED häufiger an, daß aus ihrer Sicht Beweggründe zum Verlassen der DDR auf der Einschränkung der Meinungsfreiheit (Bestandteil der Kategorie "Freiheit") beruhen könnten.

Resümierend kann festgestellt werden, daß aus der Sicht jugendlicher Beweggründe zum Verlassen der DDR bei jungen Leuten vornehmlich ausgeprägt werden im Zusammenhang mit der Unzufriedenheit mit Versorgungsaspekten im weitesten Sinne, mit Reisebeschränkungen (vornehmlich in kapitalistische/nichtsozialistische Länder), mit Familienzusammenführung, mit der Ablehnung der Politik der SED bzw. der marxistisch-leninistischen Weltanschauung sowie mit Einschränkungen der persönlichen Freiheit, insbesondere Aspekten der sozialistischen Demokratie. Mit der DDR wenig Verbundene messen allerdings den beiden zuletzt genannten Aspekten deutlich größere Bedeutung als möglichen Auslösern für die Absicht, die DDR zu verlassen, bei.

4. Äußerungen im Zitat

"Ausländischer Ehepartner, Illusionen über ein besseres Leben woanders, Verblendung durch Westfernsehen."

(Arbeiter, 22 Jahre)

"Verblendung durch westliche Medien (Rundfunk, Fernsehen), sehen nur den Glanz und nicht die andere Seite (Elend), wollen ohne Einschränkungen verreisen, sehen nur besseres Warenangebot, aber nicht Preise und Arbeitslosigkeit; denken, ein besseres Leben in "Freiheit" führen zu können, auch Wohnungsproblem."

(Angestellter, 20 Jahre)

"Falsche Vorstellungen von der BRD - unzufrieden mit der DDR, aber keinen Beitrag leisten, unsere DDR zu stärken."

(Lehrling, 17 Jahre)

"Sie denken vielleicht, daß es ihnen in der BRD besser geht als bei uns."

(Lehrling, 18 Jahre)

"Können von imperialistischer Ideologie verblendet sein; haben keine Lust zur Arbeit, falsch verstandenes Eingesperrtsein, da geringere Reisemöglichkeiten."

(Student, 18 Jahre)

"Asoziale, Verbrecher, Parasiten der Gesellschaft sind solche meiner Meinung nach."

(Lehrling, 16 Jahre)

"Sie fühlen sich eingeengt, nicht entscheidungsfrei, sind mit unserer Politik nicht einverstanden, wollen 'Freiheit'."

(Lehrling, 18 Jahre)

"Mangelndes Angebot an bestimmten Waren und das Laufen danach. Nicht immer gegebene Meinungsfreiheit."

(Lehrling, 18 Jahre)

"Keine freien Entfaltungsmöglichkeiten für jeden (Weltanschauung, politische Meinungsfreiheit ohne Einschränkung)."

(Arbeiter, 24 Jahre)

"Furcht vor Repressalien bei freier Meinungsäußerung, sie wollen nach ihren Vorstellungen leben und nicht vom Staat bestimmt."

(Lehrling, 18 Jahre)

"Meinungsfreiheit, fühlen sich eingeengt, versprechen sich drüben größeren Wohlstand."

(Lehrling, 18 Jahre)

"Politisch andersdenkend, Unzufriedenheit mit der Politik der SED."

(Arbeiter, 22 Jahre)

"Mit der Politik der DDR nicht einverstanden, Reisefreiheit in der BRD, Familienzusammenführung."

(Schüler, 16 Jahre)

"Reisefreiheit fehlt, Unzufriedenheit mit der sozialistischen Gesellschaft, oft nachteilige Auswirkungen bei freier Meinungsäußerung."

(Schüler, 16 Jahre)

"Probleme mit den Gesetzen der DDR, Gegner der Gesellschaftsordnung, familiäre Gründe."

(Schüler, 16 Jahre)

"Einschränkung der Glaubensfreiheit, Nichteinhaltung der Menschenrechte."

(Schüler, 16 Jahre)

"Wenig demokratische Rechte bei uns. Schlechte Versorgung der Bevölkerung."

(Schüler, 15 Jahre)

"Einschränkung der Eigenaktivität, Vorgeschiedenheit, Bevormundung."

(Student, 24 Jahre)

"Zum Teil katastrophale Versorgung; völlig unzureichende Dienstleistungen, Persönlichkeitsbeschränkungen."

(Student, 23 Jahre)

"Indirekt steigende Preise, keinen erfüllenden Beruf, keine freien Entfaltungsmöglichkeiten, Aufzwingung einer anderen Meinung; nach allem, was benötigt wird, muß man rennen."

(Schüler, 15 Jahre)

"Mangelnde Reisefreiheit, Wohnraumprobleme."

(Angestellter, 20 Jahre)

"Unzufriedenheit mit dem Handel, Reisefreiheit, Redefreiheit, Möglichkeit, daß man alles erhält, was man haben möchte."

(Angestellter, 18 Jahre)

"Das Gefühl des Nichtgebrauchtwerdens, Versorgungsprobleme, Reisebeschränkungen."

(Arbeiter, 23 Jahre)

"Fehlende Bedürfnisbefriedigung (keine Wohnung, ewige Wartezeiten auf ein Auto, eingeengte Urlaubsziele)."

(Angestellter, 23 Jahre)

"Verwandtschaft, mangelndes Angebot an Konsumgütern, nicht 'frei' fühlen."

(Angestellter, 23 Jahre)

"Ein neues Leben anfangen, die Welt kennenlernen, Meinungsfreiheit haben, andere Lebensbedingungen."

(Lehrling, 17 Jahre)

"Absolut einseitige Reisemöglichkeiten; TGLartige einseitige Pressepolitik, die abstößt; Konflikte mit der sozialistischen Gesellschaftsordnung."

(Angestellter, 22 Jahre)

"Unzufriedenheit mit ihrer finanziellen Lage, fühlen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt, Auslandsreisen nicht überall hin möglich."

(Schüler, 16 Jahre)

"Tolle Klamotten nur im EX erhältlich und viel zu teuer. Man getraut sich nicht mal, aus sich selber herauszugehen, man könnte auffallen und mißachtet werden usw. Außenseiterposition."

(Schüler, 16 Jahre)

"Geringe Möglichkeit zur Mitbestimmung, mangelhaftes Warenangebot, viele Merkmale des Sozialismus treffen auf die DDR nicht zu."

(Schüler, 16 Jahre)

"Unzufriedenheit z. B. mit Einkauf, Mauer, Reisemöglichkeiten, das ständige Versuchen, einen vom Guten des Sozialismus und vom Bösen des Kapitalismus zu überzeugen."

(Schüler, 16 Jahre)

"Man kann nicht Urlaub machen, wo man will, Man bekommt nicht alles zu kaufen."

(Schüler, 15 Jahre)

"Mehr Reisemöglichkeiten, bessere Mode, schönere Klamotten, mehr Pressefreiheit."

(Lehrling, 17 Jahre)

"Freiheit, Reisemöglichkeiten, größerer Luxus."

(Student, 19 Jahre)

"Bessere technische Geräte, bessere Sachen, bessere Lebensmittel, mehr Gegenstände des täglichen Bedarfs."

(Schüler, 16 Jahre)

"Unzufriedenheit, Null Bock auf DDR, Abenteuerlust."

(Schüler, 15 Jahre)

"Weil in der DDR in der Presse und im Rundfunk oft nicht die Wahrheit gesagt wird."

(Schüler, 15 Jahre)

"Sie wollen halt ein Stück von der Welt sehen - man lebt nur einmal."

(Student, 20 Jahre)